VERBAND FÜR PHYSIOTHERAPIE

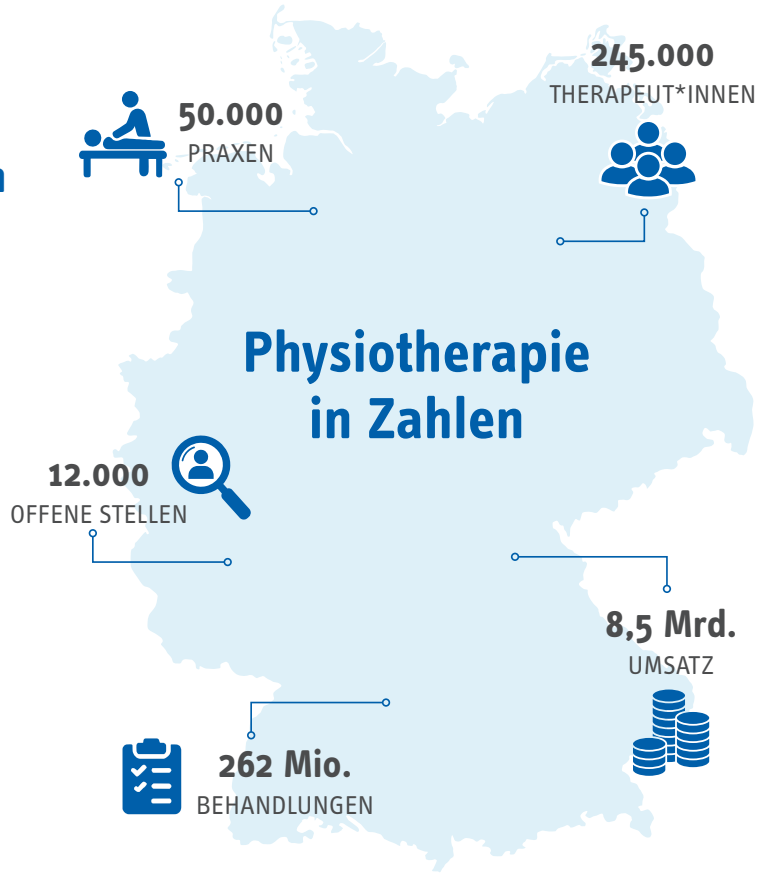
HAUS DER PHYSIOTHERAPIE

Reform der Berufsgesetze
endlich aufs Gleis bringen!



Wachsende Nachfrage trifft auf stagnierendes Angebot: **Die Physiotherapie vor dem Versorgungskollaps.**

Die physiotherapeutische Versorgung in Deutschland steht an einem Kipppunkt. Während die Nachfrage durch eine alternde Gesellschaft, die Zunahme chronischer Erkrankungen und immer komplexere Krankheitsbilder steigt, verharren die gesetzlichen Rahmenbedingungen der Ausbildung auf einem Stand von vor über 30 Jahren.



Die Realität in den Praxen ist alarmierend: Über 12.000 Therapeuten fehlen bereits heute, und die Zahl der offenen Stellen wächst dramatisch. Wir verwalten derzeit einen akuten Fachkräftemangel, den das aktuelle Ausbildungssystem nicht mehr auffangen kann. Die Patient*innen erleben diesen Mangel durch immer längere Wartezeiten und die dadurch verzögerte Versorgung mit Physiotherapie inklusive eines erhöhten Risikos der Chronifizierung. Der VPT warnt daher eindringlich: Eine zukunftsfähige und flächendeckende Gesundheitsversorgung erfordert jetzt eine deutliche Anpassung der Strukturen und der Qualifikationen des Ausbildungssystems, um das anspruchsvolle Tätigkeitsfeld unserer Berufe auch in Zukunft sicher ausfüllen zu können.

Das aktuelle System bremst sich selbst aus und verliert ohne Anpassungen weiter massiv an Attraktivität. Die Anforderungen steigen durch komplexere Krankheitsbilder und eine steigende Multimorbidität, gleichzeitig muss die Effizienz der Behandlung mit Blick auf den demografischen Wandel gesteigert werden. Geringe Auszubildendenzahlen und nicht zeitgemäße Kompetenzen gefährden die Versorgungssicherheit der Bevölkerung.

Aus Sicht des VPT braucht es dringend eine umfängliche Strukturreform in der Ausbildung. Solange der Weg der vollständigen akademischen Ausbildung seitens der Politik nicht gegangen wird, braucht es ein System, das eine möglichst hohe Akademisierungsquote erreicht. Daher fordern wir eine Reform, die moderne Ausbildungsinhalte, eine angemessene Ausbildungsvergütung, eine deutlich höhere Akademisierungsquote und neue berufliche Perspektiven für heute tätige Therapeut*innen beinhaltet. Nur durch eine hohe Durchlässigkeit zwischen den Bildungswegen steht der Weg der Akademisierung allen werdenden und heute schon tätigen Therapeut*innen offen. Es ist Zeit, die Ausbildung in die Moderne zu führen, bevor das System und vor allem die Versorgung der Patient*innen unter der Last veralteter Strukturen scheitern.

*„Akademisierung ist kein Selbstzweck, sondern die Basis für eine Therapie auf Augenhöhe. Wir müssen die Barriere zwischen Fachschule und Hochschule aufheben, um jedem Talent den Weg zur akademischen Qualifikation zu ebnen – zum Wohle unserer Patient*innen."*



Manuela Pintarelli-Rauschenbach
Bundesvorsitzende

„Wir verwalten einen Fachkräftemangel, den ein System von 1994 nicht mehr auffangen kann. Die Politik muss die Hinhaltetaktik beenden: Ohne moderne Berufsgesetze bricht die Patientenversorgung zusammen.“



Steffen Gabriel
stellv. Bundesgeschäftsführer
und Leitung Politik

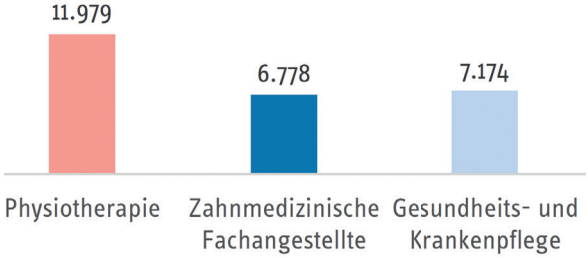
1. Akademisierung endlich flächendeckend ermöglichen

Die Anforderungen an die physiotherapeutische Behandlung haben sich fundamental gewandelt. Angesichts komplexer, multimorbider Krankheitsbilder braucht es mehr akademische Ausbildung und mehr Forschung. Der VPT fordert daher die konsequente Akademisierung, um die Versorgung stärker an wissenschaftlich fundierten Inhalten und Methoden auszurichten und um international anschlussfähig zu bleiben.

Da die Politik derzeit keine vollständige Akademisierung mitträgt, schlägt der VPT ein Zwei-Wege-Modell als notwendigen Kompromiss vor: Dabei muss die aktuell nur in Modellstudiengängen verankerte akademische Ausbildung endlich verstetigt und rechtlich abgesichert werden. Zudem ist die akademische Ausbildung auf evidenzbasiertes Arbeiten sowie erweiterte Diagnostik auszurichten, muss mehr Forschung ermöglichen und den Direktzugang vorbereiten.

Die berufsfachschulische Ausbildung benötigt ebenfalls dringend eine Modernisierung der Inhalte und eine kompetenzorientierte Qualifikation, die wissenschaftliches Denken integriert und die Qualifikationen der nächsten Ausbildungsstufe inhaltlich anlegt.

NEGATIVREKORD: PHYSIOTHERAPIE HAT DEN GRÖSSTEN FACHKRÄFTE-ENGPASS IN DER GESUNDHEITSBRANCHE



Quelle: IW-Report 2025

2.Durchlässigkeit garantieren – Akademisierung vorantreiben

Ein entscheidender Pfeiler unserer Strukturreform ist die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Qualifizierungswegen, um den akuten Fachkräftemangel nicht durch künstliche Bildungsbarrieren zu verschärfen. Keine Ausbildung darf in einer beruflichen Sackgasse enden. Vielmehr muss ein System geschaffen werden, in dem Qualifikationen modular aufeinander aufbauen und individuelle Karrierewege möglich sind. Wir fordern klare, bundeseinheitliche und bürokratiearme Anrechnungsmodelle, die es Therapeut*innen jederzeit ermöglichen, sich ohne unnötige Hürden akademisch weiterzuqualifizieren.

Dies gilt in besonderem Maße auch für die heute bereits tätigen Kolleg*innen, die das Rückgrat der Patient*innenversorgung bilden. Ihre Abschlüsse und Erfahrung müssen pauschal auf akademische Grade angerechnet werden können. Unser Ziel ist es, den wertvollen Bestand an Fachkräften nicht zu gefährden, sondern durch niedrigschwellige Nachqualifizierungen aufzuwerten. Ziel des VPT ist es, durch pauschale Anerkennungsverfahren sicherzustellen, dass vorhandene Kompetenzen nicht doppelt nachgewiesen werden müssen und die Abrechnungsfähigkeit langfristig für alle Berufsgruppen abgesichert bleibt.

3. Attraktivität durch faire Ausbildungsvergütung

Die Physiotherapie steht heute in einem harten Wettbewerb um die besten Nachwuchskräfte. Während andere Gesundheitsfachberufe, allen voran die Pflege, bereits Ausbildungsvergütungen von deutlich über 1.000 Euro monatlich zahlen, ist die finanzielle Situation in der Physiotherapie oft prekär. Vielerorts müssen Auszubildende sogar noch Schulgeld

AUSBILDUNGSVERGÜTUNG PRO MONAT IM VERGLEICH

PHYSIOTHERAPIE	PFLEGEFACHKRAFT
0 € (+ Netto-Verlust durch Schulgeld)	ca. 1.490 €

Quelle: Durchschnittliche monatliche Ausbildungsvergütung (1.–3. Lehrjahr) gemäß TVAöD-P, gültig ab 01.04.2025.

zahlen oder ohne jede Vergütung auskommen. Wir können es uns als Gesellschaft gerade im Gesundheitssystem nicht leisten, motivierte Talente allein aufgrund finanzieller Hürden zu verlieren.

Gleichzeitig dürfen die Fehler der Reformierung der Pflegeausbildung nicht wiederholt werden: eine Ausbildungsvergütung nur im berufsfachschulischen Strang hätte eine fatale Fehlsteuerung zur Folge. Der VPT fordert daher:

- ☑ Eine bundesweit einheitliche und angemessene Ausbildungsvergütung ab dem ersten Ausbildungsmonat – unabhängig vom Ausbildungsweg (Fachschule oder Hochschule).
- ☑ Eine gesicherte Refinanzierung dieser Vergütungen durch die Kostenträger und öffentliche Hand, um die Ausbildungsschulen und Praxen nicht allein zu lassen.
- ☑ Den vollständigen und dauerhaften Wegfall von Schulgeldzahlungen in allen Bundesländern.

4. Versorgungshürden abbauen: Weitreichende Integration der Zertifikate in die Ausbildung

Ein massives Hemmnis für den schnellen Berufseinstieg ist das aktuelle System der notwendigen Zertifikate als Zusatzqualifikationen. Nach einer dreijährigen, anspruchsvollen Ausbildung halten Absolvent*innen zwar ihre Urkunde in den Händen, dürfen aber wesentliche Leistungen wie Manuelle Therapie oder Manuelle Lymphdrainage (MLD) gegenüber den Krankenkassen oft nicht abrechnen.

Statt direkt vollständig in die Patient*innenversorgung einzusteigen, müssen Berufsanfänger*innen zunächst weitere teure und zeitintensive Zertifikatskurse absolvieren. Dies führt zu finanziellen Belastungen, Frustration und verzögert die dringend benötigte Entlastung in den Praxen. Der VPT fordert eine radikale Vereinfachung:

- ☑ Die Integration der Manuellen Lymphdrainage und der Krankengymnastik am Gerät in die Ausbildung zur Physiotherapeut*in
- ☑ Die teilweise Integration der Zertifikatsinhalte der Krankengymnastik Zentrales Nervensystem (KG ZNS) und der Manuellen Therapie (MT) in die Ausbildung zur Physiotherapeut*in und damit eine deutliche Verkürzung der Weiterbildung
- ☑ Die Integration der MLD in die Ausbildung zur Massagetherapeut*in (ehemals Masseur*in/med. Bademeister*in)

5. Direktzugang verankern, Perspektiven ermöglichen

Um die flächendeckende Versorgung in einer alternden und von Fachkräftemangel geprägten Gesellschaft zu sichern, müssen wir die vorhandenen und zukünftigen Kompetenzen der Physiotherapeut*innen dort nutzen, wo sie am dringendsten benötigt werden. Die hochqualifizierten Expert*innen der Physiotherapie könnten bereits jetzt Aufgaben übernehmen, die bisher ausschließlich Ärzt*innen vorbehalten waren. Ohne eine bundesweit einheitliche und verbindliche Verankerung diagnostischer Kompetenzen in der Ausbildung bleibt der Direktzugang im muskuloskelettalen Bereich politisches Versprechen statt umsetzbare Realität. Alle jetzt schon tätigen Therapeut*innen sind für eine flächendeckende Versorgung unerlässlich, sodass auch für Bestandstherapeut*innen der Zugang zum DA geregelt werden muss.

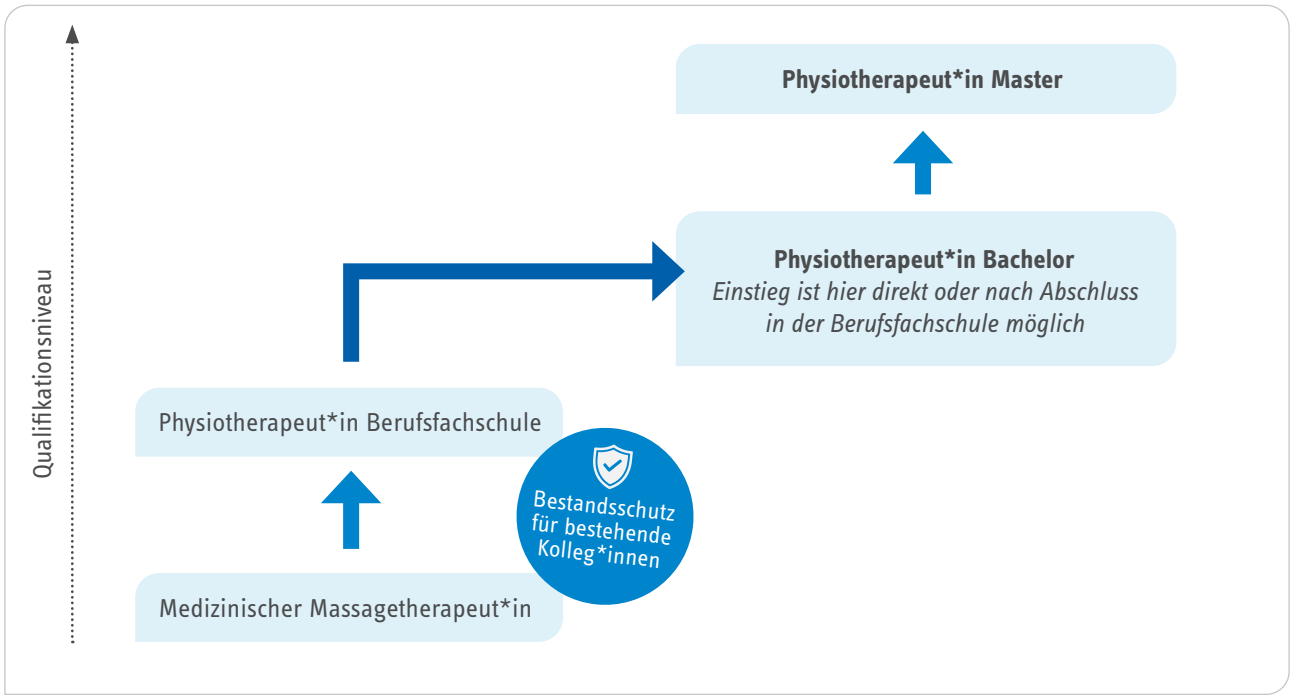
Mit Blick auf die akademische Ausbildung braucht es zusätzlich den Aufbau von Masterstudiengängen. Dies ist Grundlage für eine eigenständige physiotherapeutische Forschung und eröffnet den Absolvent*innen weitere Perspektiven. Mit einem klinischen Master schaffen wir die strukturelle Basis für weitergehende diagnostische Kompetenzen und werden durch fachliche Schwerpunktsetzung die Spezialisierung der Therapeut*innen fördern.

*„Wir müssen Therapeut*innen endlich als das behandeln, was sie sind: Hochqualifizierte Expert*innen für Bewegung und Gesundheit. Evidenzbasierung und Handlungsautonomie sind die Wegbereiter einer effizienten und zukunftssicheren Patientenversorgung.“*



Prof. Dr. habil. Susanne Saal
Ernst-Abbe-Hochschule Jena

KARRIERE OHNE SACKGASSEN: DURCHLÄSSIGKEIT VON DER AUSBILDUNG BIS ZUM MASTER



Quelle: VPT eigene Darstellung

Damit eine bessere und zeitnahe Patientenversorgung möglich ist:

1. AKADEMISIERUNG UMSETZEN
Zeitnahe Umsetzung der Reform der Berufsgesetze mit der Etablierung einer akademischen Ausbildung und dem Ziel einer möglichst hohen Akademisierungsquote, um die Ausbildungsinhalte und die Therapie an die steigende Komplexität der Krankheitsbilder anzupassen.

2. DURCHLÄSSIGKEIT OHNE BILDUNGSBARRIEREN
Schaffung modularer Qualifizierungswege und die pauschale Anerkennung von Berufserfahrung für bereits tätige Kolleg*innen, um Aufstiegschancen zu sichern und den Bestandsschutz zu garantieren.

3. FAIRE AUSBILDUNGSVERGÜTUNG
Etablierung einer bundesweit einheitlichen Vergütung auf Augenhöhe mit anderen Gesundheitsberufen (wie der Pflege) sowie die endgültige Abschaffung des Schulgelds, um die Attraktivität zu steigern und Abbruchquoten zu senken.

4. INTEGRATION VON ZERTIFIKATEN
Abschaffung des „Fortbildungsstaus“ durch weitreichende Integration der bisherigen Weiterbildungen in die Grundausbildung für eine sofortige Einsatzfähigkeit der Absolvent*innen.

5. MEHR AUTONOMIE DURCH DIREKTZUGANG
Verankerung der notwendigen Kompetenzen für den Direktzugang zur Substitution ärztlicher Leistungen, damit eine schnelle Umsetzung ermöglicht wird.

**VERBANDFÜR PHYSIOTHERAPIE -
VEREINIGUNG FÜR DIE PHYSIOTHERAPEUTISCHEN
BERUFE (VPT) E. V.**

Bundesgeschäftsstelle
Hofweg 15
22085 Hamburg

Haus der Physiotherapie
Lydia-Rabinowitsch-Straße 16
10557 Berlin

Kontakt:
Telefon: +49 (0) 40 22723222
Telefax: +49 (0) 40 22723229
E-Mail: info@vpt.de

www.vpt.de